

# Mut

## Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 2/2020

Prof. Dr. Gabriele Klappenecker

### Vorbemerkung

**Die Corona-Pandemie wirkt sich zur Zeit umfassend auf unser Leben aus. Die Schulen, die Geschäfte und die Gastronomie waren lange geschlossen, die Städte leergefegt. Der Ostergottesdienst, den ich bereits mit einer Kollegin für den letzten Schultag vor den Ferien geplant hatte, musste ausfallen. Auch die Gottesdienste in den Kirchengemeinden waren abgesagt, selbst die Karfreitags- und Ostergottesdienste mussten entfallen.**

**Meine Kolleginnen/Kollegen und ich unterrichten viele unserer Schülerinnen und Schüler über das Home-Office und kommunizieren mit ihnen und untereinander über verschiedene digitale Plattformen. Seit dem 4. Mai wurde mit dem Unterricht in den Schulen stufenweise wieder begonnen.**

**Ich habe gemerkt, dass manche Schülerinnen und Schüler sich mit der Situation arrangiert haben. Sie sind durch das digitale Lernen weitergekommen – trotz einiger Abstürze von Mails und Lernplattformen. Manche haben mir persönliche Mitteilungen und auch einen virtuellen Blumenstrauß geschickt. Andere sind uns Lehrkräften trotz Nachfrage verloren gegangen. Sie werden nun gezielt betreut. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die von der Corona-Krise und ihren Auswirkungen unmittelbar betroffen sind: Die Eltern oder ein alleinerziehender Elternteil haben Gehaltseinbußen und müssen um den Arbeitsplatz bangen.**

**Auf Spaziergängen und Radtouren in der Umgebung treffe ich manchmal auf Schülerinnen und Schüler. Zumindest dem sichtbaren Anteil von ihnen scheint es den Umständen entsprechend gut zu gehen. Ermutigend und hilfreich hoffentlich auch für sie sind die vielen Ideen und Angebote der Kirchen, Ehrenamtlichen, Kulturschaffenden, Sportvereine, Sendeanstalten, Telefon-Hotlines usw.**

**Nachrichten von dramatisch steigenden Todesfällen weltweit aufgrund von Corona sind moderne Hiobsbotschaften. Die Bilder aus den Medien kann wohl niemand mehr vergessen. Wie mögen sie auf die Kinder und Jugendlichen wirken?**

**Eine neue Schul-Cloud mit Chat-Funktion auch zwischen Lehrkräften ist eingerichtet worden. Die Angabe der Uhrzeit unter den Sprechblasen (manchmal weit nach Mitternacht) im Kollegiums-Chat verrät, wie sehr alle bemüht sind, mit dem Fach-Chinesisch dieser neuen Cloud zurecht zu kommen und wie zeitintensiv dies ist. Der Lohn für die Mühe ließ jedoch nicht lange auf sich warten: Kaum hatte ich eine virtuelle Klasse eingerichtet und Aufgaben eingestellt, meldete sich schon eine Schülerin, ganz fröhlich und selbstverständlich, als habe sie nie etwas anderes gemacht, als mit einer Cloud zu arbeiten: Hallo, hier meine Aufgabe. Und dazu hat sie eine sehr schön gestaltete Datei angehängt. Mir scheint, wir sind mit unseren Lernangeboten einigermaßen eingerichtet für einen Marathon.**

**Bei diesem Unterrichtsentwurf gehe ich, wie gewohnt, auf die Beiträge in „Schatten und Licht“ ein. Die Materialien dienen dazu, sich mit den Themen dieser Zeitschrift auseinanderzusetzen. Darüber hinaus habe ich sie mit dem Thema der aktuellen Krise verbunden. Damit will ich dem Bedürfnis der Schülerinnen und Konfirmanden gerecht werden, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen.**

**Die Arbeitsanweisungen in den Arbeitsblättern setzen teilweise den regulären Unterricht voraus („... diskutiert im Klassengespräch...“ etc.), den ich noch im Kopf hatte, als ich diesen Entwurf schrieb. Unter den Bedingungen des Lernens mit einer Schulcloud sind Klassengespräche, Gruppenarbeit, das wechselseitige Ausfüllen von virtuellen Zetteln und ähnliche Interaktionen jedoch auch möglich.**

### **Mut drückt sich aus in einer Aktion oder Verweigerung**

„Mut... bedeutet, dass man sich traut und fähig ist, etwas zu wagen, das heißt, sich beispielsweise in eine gefahrenhaltige, mit Unsicherheiten verbundene Situation zu begeben.“<sup>1</sup>

Diesen Satz zitiert Gerhard Gogel, Leiter des Johannes-Falk-Hauses, in dem Jugendliche aufgenommen werden. Die Teenager haben Gewalt in verschiedenster Ausprägung erfahren, sind psychisch belastet, konsumieren Suchtmittel und sind straffällig geworden. Sie sprengen sämtliche gängigen Normen und gefährden sich selbst und andere.

Gerhard Gogel beschäftigt sich mit der Frage, ob bestimmte Aktivitäten der Jugendlichen, die Herausforderungen und Risiken suchen und ihren Mut oft unter Beweis stellen wollen, überhaupt noch als Ausdruck von Mut gesehen werden können. Er nennt unter anderem das Herumklettern auf einem Kran unter Drogen und einen Gesetzesübertritt im Auftrag des Familienclans.

---

<sup>1</sup> Gerhard Wahrig, Deutsches Wörterbuch, Gütersloh 1970, Spalte 2500, zitiert nach [https://de.wikipedia.org/wiki/Mut#cite\\_note-1](https://de.wikipedia.org/wiki/Mut#cite_note-1)

Damit junge Menschen wirklich mutig sein können, so Gogel, sollte ihnen überhaupt erst einmal die Gelegenheit dazu gegeben werden. Es muss für sie eine Alternative zu ihrem bisherigen Lebensstil geben. Mut ist, wenn dann ein Jugendlicher seinen „inneren Schweinehund“ überwindet, den Drogen den Rücken kehrt und sich aus negativen Gruppenzwängen löst. Mut, so Gogel, „...hängt sehr davon ab, in welchem gesellschaftlichen Zusammenhang man handelt.“ Das Johannes-Falk-Haus gibt den Jugendlichen eine klare Tagesstruktur und umfassende Betreuung. Auf diese Weise gestützt, können die Jugendlichen verschiedene Formen des Mutes entwickeln.

Mut kann sich in einer *Aktion* ausdrücken, z.B. in der Bereitschaft, eine schwierige berufliche Prüfung auf sich zu nehmen. Oder er zeigt sich in einer *Verweigerung* oder in der *Ablehnung* von etwas, z.B. einer Sachbeschädigung, die unter Gruppenzwang vorgenommen werden soll.<sup>2</sup> Ein besonderer Ausdruck von Mut ist der gewaltfreie Widerstand gegen einen Unrechtsstaat.

In Zeiten der Corona-Krise ist der Gegner, dem man sich mit Mut entgegenstellen will, schwer zu besiegen. Ein Impfstoff gegen das Virus ist noch nicht entwickelt.

Vor 75 Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer hingerichtet für seine Beteiligung am deutschen Widerstand gegen Hitler. Er hat für die Opfer systematischer Gewalt in einem Unrechtsstaat mutig Widerstand geleistet. In einer Sendung des Deutschlandfunks wurde die Bonhoeffer-Forscherin Christiane Tietz gefragt, ob man in Bonhoeffers Sprache, die an Notlagen geschult ist, Anhaltspunkte dafür finden kann, in der Corona-Krise vielleicht Trost zu finden. Tietz antwortete: „Ich würde da sagen, nicht mit Bonhoeffer Trost finden, aber mit dem Gott, auf den er vertraut hat. Ich habe in den letzten Tagen oft einen Satz Bonhoeffers gelesen und auch anderen geschrieben, den Bonhoeffer selber im Jahreswechsel 42/43 für seine Mitverschworenen geschrieben hat.“<sup>3</sup>: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“<sup>4</sup> Dieses Bonhoeffer-Wort wird daher eine zentrale Bedeutung in einem der hier angebotenen Arbeitsblätter haben.

In dem Text „Das hatte Asja Schöndorf nicht auf dem Plan“ geht es um eine junge Frau, die mit 19 Jahren nach Deutschland gekommen ist. Dort gelang es ihr, ein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufzunehmen und abzuschließen. Ihr beruflicher Traum ging in Erfüllung – ihr privater dagegen nicht so, wie sie sich das zunächst vorgestellt hatte. Ihre Ehe zerbrach während des Studiums. Danach hat sie weiter studiert und wurde schwanger von einem Mann, mit dem eine Partnerschaft jedoch nicht vorstellbar war und der sich mehr und mehr zurückzog. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Schwangere half ihr dabei,

---

<sup>2</sup> Vgl. Gerhard Wahrig, a.a.O.

<sup>3</sup> Theologin über Dietrich Bonhoeffer: „Nationalismus ist für Christen abzulehnen“. Christiane Tietz im Gespräch mit Kirsten Dietrich, [https://www.deutschlandfunkkultur.de/theologin-ueber-dietrich-bonhoeffer-nationalismus-ist-fuer.1278.de.html?dram:article\\_id=474031](https://www.deutschlandfunkkultur.de/theologin-ueber-dietrich-bonhoeffer-nationalismus-ist-fuer.1278.de.html?dram:article_id=474031)

<sup>4</sup> Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, S. 30f.

ihr Leben während der Abschlussphase der Masterarbeit zu organisieren und als alleinerziehende, berufstätige Mutter einen Rhythmus zu finden. In dieser Einrichtung werden u.a. Schwangere und Alleinerziehende kostenfrei und im Blick auf ihre persönliche Situation und individuelle Fragen beraten.

Obwohl im Leben von Frau Schöndorf einmal Vieles gegen das Mutterwerden gesprochen hat, kann sie heute sagen, dass die mutige Entscheidung für ihre Tochter die beste ihres Lebens war. Mut erwächst aus der Freiheit zur Entscheidung.

Peter Raiber hat sich vor mehr als zwanzig Jahren mit HIV infiziert. In vielen Situationen seines Lebens hat er Mut gezeigt: Als er sich seiner Familie gegenüber als homosexuell geoutet hat, als er die Diagnose erhielt, sich infiziert zu haben. Und immer dann, wenn er offen über sein Leben als Langzeitinfizierter spricht. Er tut dies vor Schülerinnen und Schülern und in einem so genannten Buddy-Projekt. Er ist „Buddy“, also Ansprechpartner für Menschen, die sich mit HIV angesteckt haben. Das Projekt ist von der Idee getragen, dass Langzeitinfizierte wie Peter Raiber denen helfen, die unter dem Schock der gerade erst erhaltenen Diagnose stehen, sich infiziert zu haben. Raiber wird seit vielen Jahren von der Aids-Beratung der eva unterstützt. Diese bietet Einzel-, Paar- oder Gruppengespräche an, um über Ängste und Probleme zu sprechen – aber auch über neue Perspektiven. Das Team der Aids-Beratung begleitet die Ratsuchenden bei den notwendigen nächsten Schritten, informiert über den möglichen Verlauf einer HIV-Infektion, aktuelle medizinische Behandlungsmöglichkeiten und Vorsorgemaßnahmen. Die Aids-Beratungsstelle bietet Hilfestellungen an, die alle Themen eines Menschen umfasst, der eine HIV-Infektion hat. Dazu gehören materielle Probleme und auch weltanschauliche und religiöse Fragen.

Peter Raiber musste viele Hiobsbotschaften ertragen. Innerhalb kurzer Zeit sind seine drei Geschwister und mehrere Freunde gestorben. Man kann ihn für seinen Lebensmut und seine Art des Umgangs mit Krisen nur bewundern.

Es gibt individuelle und auch kollektive Hiobsbotschaften, wie sie uns zur Zeit aus allen Himmelsrichtungen überbracht werden. Daher werde ich die Geschichte von Herrn Raiber und die derzeitige Situation im Rahmen der Hiobsgeschichte deuten. Hiob konnte die Frage nach dem Grund des Leidens nicht beantworten. Aber er fasste den Mut, sich mit Gott auseinanderzusetzen und bekam eine Antwort. Diese ist weit entfernt von jeder Moralisierung und Verurteilung, wie sie ja im Zusammenhang mit Menschen, die an AIDS erkrankt sind, immer wieder auftauchen. Die Auseinandersetzung mit der Antwort Gottes an Hiob kann dabei helfen, sich zur Corona-Krise zu verhalten. Sie bewahrt davor, fundamentalistischen und moralisierenden Deutungen der Krise auf den Leim zu gehen.

**Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;  
Sek. I, Klasse 7 – 9

**Hauptmedium:** schatten und licht 2/2020: „Mut“

**Methoden:** Lehrervortrag, Textarbeit, u.a. mit „Think-Pair-Share“, Diskussion,  
Anschauen eines Sachfilms, Atemübung/Meditation

**Sozialformen:** Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit und Arbeit im Plenum

**Zeitbedarf:** Ca. 5 Schulstunden bzw. 2x90 Minuten und 1x45 min  
Konfirmandenunterrichtszeit

**Materialien:** M 1 bis M 4

**Kompetenzen:** Die Jugendlichen können

- Empathie mit Menschen in entmutigenden Situationen entwickeln und Vorurteile abbauen,
- ein Verständnis dessen entwickeln, was unter Mut zu verstehen ist,
- über die rechtliche Situation schwangerer, alleinerziehender Frauen Kenntnisse erarbeiten und ethische Urteilsfähigkeit entwickeln,
- sich mit der Arbeit der eva und christlichen Vorstellungen des Helfens auseinandersetzen,
- medizinisches Hintergrundwissen in Bezug auf eine Viruserkrankung (AIDS) erwerben,
- das Buch Hiob als eine Form biblischer Weisheitsliteratur kennenlernen und zentrale Aussagen daraus ableiten im Hinblick auf die Konfrontation mit Leid,
- die Bedeutung des Glaubens in der Auseinandersetzung mit überfordernden Situationen reflektieren,
- evtl. einen für sie hilfreichen persönlichen Umgang mit der Corona-Krise finden und Möglichkeiten des Helfens entdecken.

## I. Didaktischer Kommentar

Vor dem Hintergrund der drei Beiträge in „schatten und licht“ und der durch das Corona-Virus verursachten Menschheitskrise soll mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden, was möglicherweise Mut machen kann. Die Bedeutung des Glaubens, menschlicher Zuwendung, der Beratungsstellen und einer Kirche und Gesellschaft, die sich Vorurteilen entgegenstellen und neue Lebensperspektiven aufzeigen wollen, steht hierbei im Mittelpunkt.

## II. Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern liegt das Heft „schatten und licht“ 2/2020 vor. Baustein 1 bezieht sich auf den Text „Was ist Mut?“. Baustein 2 bezieht sich auf den Text „Das hatte Asja Schöndorf nicht auf dem Plan“. Hier habe ich keinen Bezug auf die Corona-Krise genommen. Baustein 3 bezieht sich auf den Text „Der Krankheit ein Gesicht geben“. Baustein 4 befasst sich ausschließlich mit der Corona-Krise.

### **Baustein 1 – Was ist mutig?**

In den Aufgaben soll es darum gehen, zu verstehen, wie sich Mut von Leichtsinn, Selbstdarstellung etc. unterscheidet. Schülerinnen und Schülern kann am Beispiel der Jugendarbeit im Johannes-Falk-Hauses verständlich werden, wie sehr der vorhandene oder nicht vorhandene familiäre Hintergrund, das gesellschaftliche Umfeld, die persönliche Zuwendung sich auf die Entwicklung des Mutes auswirken können. So werden Vorurteile abgebaut gegenüber Jugendlichen am Rande der Gesellschaft, die von so manchen bereits verloren gegeben worden sind.

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise soll dann mit den Jugendlichen erarbeitet werden, was möglicherweise Mut machen kann. Hierzu wird das in einer Krise ausgesprochene Wort Dietrich Bonhoeffers als Beispiel für ein christliches Verständnis von Mut herangezogen (**M 1**). Die Lehrperson kann dabei je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler auf die politische und persönliche Lebenssituation Bonhoeffers im Gefängnis und in seinen letzten Lebenstagen eingehen. Ein aktueller Link ist: <https://www.ekd.de/dietrich-bonhoeffer-54680.htm>.

### **Baustein 2 – Der Zusammenhang von Gottesebenbildlichkeit und Mut**

Die Lebensgeschichte von Frau Schöndorf zeigt, in welcher emotionalen und materiellen Situation sich eine Frau befindet, die ungewollt schwanger wird in einer beruflich noch unsicheren Situation und die als Einwanderin keine helfende Verwandtschaft im unmittelbaren Umfeld hat. Was gibt Mut in solch einer Lage? Die Unterrichtsstunden zu diesem Thema können die rechtlichen Aspekte und Möglichkeiten der Beratung von Schwangeren aus evangelischer Sicht erhellen. Teilweise kann vermutlich am Vorwissen im Fach „Biologie“ angeknüpft werden.

Der Bildungsplan Baden-Württemberg beinhaltet den Umgang mit Körperlichkeit, Sexualität, Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikten u.a. in Sek I. Hier sind auch die Fächer „Religion“ und „Ethik“ gefordert. Sinnvoll ist die Absprache mit Lehrkräften der Biologie, wenn dieses Thema behandelt wird. Am Beispiel der Geschichte von Frau Schöndorf und der Hintergrundinformation **M 2** kann deutlich gemacht werden, dass Frauen die Freiheit haben, sich für oder gegen ein Kind zu entscheiden nach einer ergebnisoffenen Beratung. Zentral ist hier das Motiv der Gottesebenbildlichkeit, welches in das Grundgesetz und die darin enthaltene Vorstellung von der unantastbaren Würde eines jeden Menschen eingeflossen ist.

### **Baustein 3 – Gott anklagen und aus Gottes (Ant-)Wort Mut für ein neues Bild von Gott und vom Leben gewinnen**

Die Lehrperson sollte in den Text über Peter Raiber einführen, indem sie Grundinformationen über AIDS gibt. Auch hier kann Vorwissen bei den Jugendlichen aus „Biologie“ vorhanden sein.

„**A**cquired **I**mmune **D**eficiency **S**yndrome ... bezeichnet eine ... Kombination von Symptomen, die beim Menschen infolge der durch Infektion mit dem Humanen Immundefizienz-Virus (HI-Virus, HIV) ausgelösten Zerstörung des Immun-



systems auftreten.“<sup>5</sup> Es kommt zu lebensbedrohlichen Infektionen und Tumoren. Im Jahr 2015 lebten weltweit etwa 36,7 Millionen HIV-positive Menschen. Seit Beginn der Epidemie starben 35 Millionen Menschen daran. Es gibt keine Schutzimpfung.<sup>6</sup> Man kann heute aber HIV-Infizierte mit neuen Medikamenten effektiver behandeln, die Viruslast senken und so die Lebensqualität verbessern.

Menschen mit AIDS werden häufig stigmatisiert. Der Beitrag über Herrn Raiber zeigt, dass dies unangemessen ist. Auch angesichts der Corona-Krise gibt es Äußerungen, die das damit verbundene Leid erklären wollen, z.B. als Strafe Gottes, als Test, als Erziehungsmaßnahme. Diese Äußerungen verspotten die Betroffenen.

Im Buch Hiob zeigt Gott seinen Zorn gegenüber Hiobs Freunden, die in einer von Schwarz-Weiß-Denken geprägten Weltsicht allzu schnell das Leid Hiobs zu deuten wissen als Folge einer Sünde, die er doch begangen haben muss.

Aber es gibt, so Karl Barth, kein durch Gott „...heimlich übergeordnetes moralisches oder juristisches Gesetz...“. Gott ist frei in seiner Gnadenwahl und darin, wie er Menschen begegnet. Und auch Hiob ist frei in seinem Gehorsam.<sup>7</sup> Weitere Aspekte des Hiobbuches, das einen festen Ort im Bildungsplan des Gymnasiums für die Klassen 9/10 hat, sind hier bedeutsam:

- Die **ganze** Wirklichkeit gehört Gott. Es gibt keinen Dualismus, also nicht einen Gott für das Gute und einen für das schwere Schicksal.
- Daher gibt es in gesegneten und in bösen Zeiten nur dies: „Gott die Ehre zu geben und im Guten wie im Bösen Gott am Werk zu sehen ... Es gibt nur einen Adressaten für die Klage: Und das ist Gott selbst.“<sup>8</sup>
- Auf die Klage Hiobs antwortet Gott, indem er sich ihm als Schöpfer der ganzen Welt zeigt. Diese ist erhaben und viel größer, als Menschen sie erfassen können. Gott zeigt Hiob, dass allein er die Chaosmächte in die Schranken weisen kann. Gott macht Hiob deutlich: Es gibt Orte und Phänomene, die Menschen nicht begreifen können und die dennoch da sind. „Die Schöpfung ist bunt und voller Widersprüche. ... Es gibt eine außermenschliche Welt, die mit der Lebenswelt der Menschen nichts zu tun hat und die dennoch da ist und in sich besteht und ihren eigenen Logiken folgt.“<sup>9</sup>
- Hiob antwortet Gott: „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ (Hiob 42,5) Hiob bekennt und erkennt die Allmacht Gottes, der allein die Welt erhält. Gott verteidigt die Welt gegen die Frevler.

---

<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/AIDS>

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Karl Barth, KD IV/3, 447, zit. nach Gabriele Wulz. Im Folgenden beziehe ich mich auf einen Vortrag von Prälatin Wulz am 30. November 2012 mit dem Thema: „Wenn mein Bild von Gott zerbricht“ auf der Gymnasialen Jahrestagung für die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe in Birkach im Jahr 2012. Es handelt sich um das Vortragsmanuskript, das den Tagungsgästen gemailt worden ist.

<sup>8</sup> Dies., ebd.

<sup>9</sup> Dies., ebd.

Auf der Grundlage dieser Einsicht beginnt Hiob ein neues Leben. Meine Schülerinnen und Schüler sagen mir oft, dass ihnen das Ende des Buches, welches davon berichtet, dass Hiob mit noch viel größerem Reichtum als zuvor beschenkt wird und dass ihm wieder Kinder geboren werden, doch eigentlich viel zu schön ist. Ich gebe ihnen teilweise Recht, indem ich sage, dass nicht alle Aspekte der Weisheitsdichtung mit märchenhaften Zügen auf die Situation eines schwer leidenden Menschen und vielleicht sogar auf einen an einem Virus sterbenden Menschen passen. Aber man kann sich mit Hiob mit der Frage nach dem Grund des Übels und des Leidens auseinandersetzen. Hinzu kommt, dass Hiobs verstorbene Kinder nicht mehr zu ihm zurückkommen, Trauer und Leid also auch bleiben. Er nimmt seine schweren Erfahrungen des Verlustes und einer Krankheit mit Geschwüren am ganzen Körper mit in sein neues, nun gesundes Leben, aber er ist nicht mehr der alte Hiob. Dass Gott Hiob mehr als zuvor segnet und ihn reich beschenkt, das mag vielleicht auch als eschatologisches Bild genommen werden, als Vorwegnahme dessen, dass am Ende alle Tränen abgewischt werden.

Die Unterrichtsstunde zum Text über Herrn Raiber kann folgendermaßen aufgebaut werden:

Zunächst wird der Text gelesen und die Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern einige Informationen über AIDS (s.o.). Danach fragt die Lehrperson, ob die jungen Leute wissen, was eine Hiobsbotschaft ist und erarbeitet im Klassengespräch Grundlagenwissen über dieses biblische Buch, falls es nicht schon vorhanden ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen im nächsten Schritt formulieren, welche Hiobsbotschaften Herr Raiber in seinem Leben schon hören musste.

Die Jugendlichen arbeiten heraus, wie Herr Raiber damit umgegangen ist.

Die Lehrperson lässt sie noch einmal einen Blick auf die aktuellen „Hiobsbotschaften“ in **M 1** werfen, die das Bonhoeffer-Zitat umgeben. Dann führt die Lehrperson in das Buch Hiob näher ein. Eine Möglichkeit bietet das folgende Video: <https://dasbibelprojekt.de/videos/hiob/>

Auf derselben Seite kann man auf „Poster downloaden“ gehen. Das Hiob-Poster kann auf A3 hochkopiert und als Gesprächsgrundlage und Möglichkeit der Vertiefung herangezogen werden. Die Lehrperson konzentriert sich vor allem auf Kap 38-42 (siehe **M 3**).

#### **Baustein 4 – Atmen – Beten – Handeln**

Zum Abschluss der Stunden setzen sich die jungen Menschen meditativ mit dem „Gebet zum Durchatmen“ (**M 4**) auseinander. Sie können Empathie mit den an Corona Erkrankten sowie Glaubens- und Handlungsperspektiven entwickeln.

*Dr. Gabriele Klappenecker ist außerplanmäßige Professorin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und Pfarrerin am Friedrich-List-Gymnasium Asperg mit einer Abordnung an das Christoph-Schrempf-Gymnasium Besigheim.*